



Verkleinerte Abbildung des mehrfarbigen Schutzumschlages

ARNOLD KRIEGER

Ein Menschenherz - was weiter?

Roman. — Umfang 320 Seiten. — Pappband RM 5.—, Leinen RM 5.80

Arnold Krieger ist in weiteren durch seine unlängst erschienenen, von der Presse aufgenommenen Romane MANN OHNE VOLK, SPIEL UM MONIKA und DAS BLUT DER LYSA GORA bekannt als ein Dichter, von dem man spricht. Sein neuer Roman, Buch der Liebe, wird ihm neue Freunde und vor allem die Sympathien der Frauenwelt sichern!

Ⓢ o n d e r p r o s p e k t Ⓢ

Einen „Anwalt der Arbeit und der Liebe“ — so nennt ein Kritiker den Dichter Arnold Krieger, dessen neuer, aus tiefem psychologischen Verständnis geschöpfter Roman von beiden Mächten durchpulst ist. Neben dem namhaften Architekten Lorenz Noster, der durch die deutsche Revolution zunächst aus seinem Wurzelboden gerissen wurde, ist die Hauptgestalt des Romans eine einzigartige Frau, eine neue Hendrickje, Geliebte und Kameradin des Kämpfenden. Sie, die demütig und aufopfernd lebende, ist es, die ihm immer neuen Mut gibt, seine Kräfte im Kampf mit dem Leben zu messen. — Die Gegenspielerin Hendrickjes ist die Frau Nosters, die in den Tagen des Umbruchs elend versagt hat, ein unsicherer, schillernder Mensch. Unter einem neuen Gesichtswinkel zeigt Arnold Krieger hier den alten Gegensatz auf: Geliebte und Gattin. — Ein aufwühlendes Buch, das das Herz schneller schlagen läßt und vor allem die Frauen zu leidenschaftlichem Für und Wider erregen wird.

E r s c h e i n t 9. O k t o b e r



UNIVERSITAS DEUTSCHE

VERLAGS-A.G. BERLIN



„Dieser Arnold Krieger ist der auffallendste Mann des Schrifttums von heute. Er gibt Gesichte von unheimlicher Kraft“. *Münchener Neueste Nachrichten*

„Arnold Krieger verfügt über eine Sprache, die sich ihrem Gegenstand gänzlich anschmiegt. Es ist eine im wahrsten Sinne des Wortes sinnliche Sprache; sie vermittelt nicht nur ein Bild, sondern das Stück Welt selbst, das sie darstellen will . . . Die Probleme, die er sich stellt, sind mächtige, schwere Brocken. Er hat die Gestaltungskraft, die schöpferische Fülle, um sie zu bewältigen.“ *Berliner Volkszeitung*